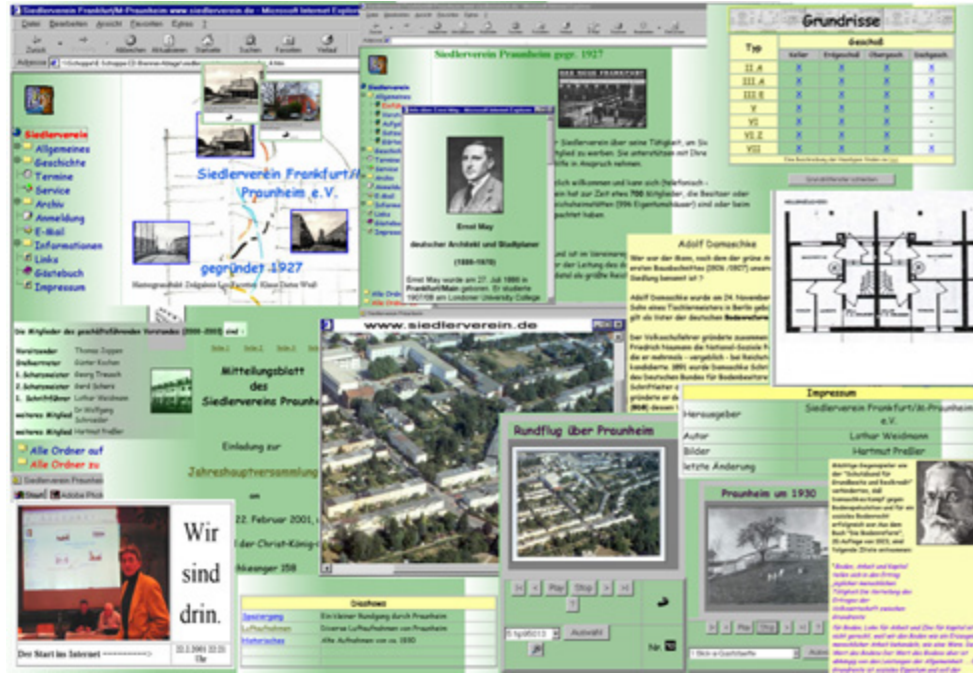


SIEDLERVEREIN IM INTERNET

Seit dem 23. Februar 2001 sind wir „online“. Unter www.siedlerverein.de finden sie alles über den Verein und die May-Siedlung Praunheim. Inzwischen hat sich das Erscheinungsbild gewandelt und ein Newsletter ist hinzugekommen.



In der Jahreshauptversammlung stellt Lothar Weidmann den ersten Internetauftritt vor.

UNSERE BÜCHER

Die Geschichte der May-Siedlung Praunheim zu dokumentieren, ist ein großes Anliegen des Siedlervereins. Die seit Jahren gesammelten historische Dokumente und Bilder haben wir 2002 in mühevoller Kleinarbeit zu einem Buch zusammen gefasst. In der zweiten Auflage 2011 sind viele Beiträge aktualisiert und mit neuen Bildern versehen worden. Viele weitere vorher unbekannte Einzelheiten vom Bau und über die Architektur der Siedlung haben dabei Eingang gefunden.

Zudem werden Zukunftsperspektiven aufgezeigt. Mit der Mischung von Vergangenem und Aktuellem ist das Buch nicht nur für die heutigen und ehemaligen Siedler interessant, sondern auch für viele Architekturinteressierte. Noch sind nicht alle Bücher vergriffen.



2. Auflage unseres Buches zum 125. Geburtstages von Ernst May.

WUNSCH NACH EINEM EIGENEM VEREINSHAUS

Diesen Wunsch konnten alle früheren Vorstände nicht realisieren. Der Vorstand unter der Leitung von Thomas Joppen wollte Ende der 90er Jahren die alte Wäscherei in der Pützerstraße kaufen und als Treffpunkt gestalten. Auch als Lothar Weidmann 2004 den Vorsitz übernahm, gab es keine regelmäßigen Sprechstunden. Sitzungen wurden in der Christ-König-Gemeinde abgehalten. Da kam das Angebot von Anneliese Vollmond an den Siedlerverein,



Anneliese Vollmond besichtigt Ihren ehemaligen Laden.

ihren ehemaligen Kleiderladen kostengünstig zu verkaufen, wie gerufen. Nach dem Einbau einer Toilette und weiteren Arbeiten, konnte dann am 4. November 2006 an der Scheibe verkündet werden:

„...nach 79 Jahren hat der Siedlerverein endlich ein Zuhause!“

Der Name des Hauses „Neu-Mayland“ soll auf die Tradition der Siedlung und auf deren Erbauer hinweisen.

Fred Illenberger, der seit 2009 den Verein führt, ist stolz auf den neuen „Laden“, der gleichermaßen Bürgerberatungs-, Besprechungs- und Ausstellungsort ist. Dazu bietet er viele neue Informationsmöglichkeiten durch die großen Scheiben und die Schaukästen. Information wird im Übrigen beim Siedlerverein großgeschrieben. Mit dem Newsletterdienst „SVP-Aktuell“ und den Mitteilungsblättern werden Neuigkeiten schnell verbreitet.

Zurück zu „Neu-Mayland“: Das alte Haus war in die Jahre gekommen und als durch einen Steinwurf in der Neujahrsnacht 2016 eine

Schaufensterscheibe zu Bruch ging, war die Zeit für eine Generalrenovierung gekommen. Schön ist es von außen geworden, wie uns viele versichert haben. Auch innen hat sich dank der unermüdlichen Arbeit von Hartmut Preßler und Georg Schulte viel getan. Wir können unsere Besucher nun in einem neuen Ambiente begrüßen.



IMPRESSUM

Verantwortlich:

Der Vorstand

Am Ebelfeld 213

Bankverbindung:

Vereinskonto:

Gartenkonto:

Spardabank Hessen

Jahresbeitrag:

Bürgerbüro des SVP:

Internet:

Mail: vorstand@siedlerverein.de; schatzmeister@siedlerverein.de;

gartenobmann@siedlerverein.de

Fotos: Archiv Siedlerverein

Buch: May-Siedlung Praunheim aus 2011, SVP

Telefon: 069 / 76 21 20

60488 Frankfurt am Main

Siedlerverein Ffm.-Praunheim e.V.

IBAN DE97 5009 0500 0001 9511 77

IBAN DE96 5009 0500 1101 9511 77

Durch Mitgliederbeschluss erhöht sich

der Beitrag ab 2018 auf 10,00 Euro

Neu-Mayland, Ludwig-Landmann-Straße 63

www.siedlerverein.de

Siedlerverein Frankfurt am Main
- Praunheim e.V. gegründet 1927
www.siedlerverein.de



MITTEILUNGSBLATT

Jahrgang 87

Nummer 2

Mai 2017

90 JAHRE SIEDLERVEREIN PRAUNHEIM E.V.

Im Juni 2017 wird der Siedlerverein stolze 90 Jahre alt, so alt wie unsere May-Siedlung Praunheim. Kurz nachdem 1927 die ersten 163 Häuser des 1. Bauabschnitts fertiggestellt und bezogen waren, schlossen sich deren Bewohner zum Siedlerverein zusammen.

Am 2. Juni 1927 traf sich eine große Zahl von ihnen zur Gründungsversammlung im Saal des heute nicht mehr vorhandenen „Frankfurter Hofes zu Praunheim“. Am 30. Juni folgte eine weitere Versammlung zur Festsetzung der Satzung. Am 9. Juli 1927 wurde die erste Satzung beschlossen und ein Vorstand gewählt.

Das war der Beginn von mittlerweile 90 Jahren engagierter ehrenamtlicher Arbeit von zahlreichen Siedlern, die sich als Vorstands- und Beiratsmitglieder und als Helfer in vielfältigen Funktionen verdient gemacht haben und noch machen.

Am 30. Juni wollen wir eine kleine Feierstunde im Neu-Mayland abhalten. Näheres erfahren Sie über den Schaukasten und unsere Internetseite.



Der aktuelle Vorstand mit Ehrenvorsitzendem Günter Kochen (2.v.r.)

RÜCKBLICK:

Die Stellung des Siedlervereins in der Bevölkerung und seine Aufgaben haben sich im Laufe der Jahre gewandelt. Im Gegensatz zu heute, wo sich jeder Siedlungsbewohner freiwillig entscheidet, Mitglied zu werden, war das bei der Vereinsgründung nach § 19 des Heimstättenvertrages verpflichtend. Die Stadt Frankfurt als Ausgeber der Reichsheimstätten wollte damit den einheitlichen Charakter der Siedlung wahren, gemeinsame Einrichtungen initiieren; aber vor allem wollte sie einen einzigen Ansprechpartner für gemeinsame Angelegenheiten haben. Das brachte in den Anfangsjahren viel Arbeit für den Vorstand. Verständlich wird das, wenn man sich die damaligen Verhältnisse in der neuen Siedlung vorstellt: Weit ab vom Stadtzentrum mitten im Feld zwischen Lehmgruben gelegen und



Der im Bau befindliche Bauabschnitt II westlich des Hofgutes.

nur über einen schmalen Feldweg von der Endstation der Straßenbahnlinie 36 an der Praunheimer Brücke erreichbar. Es begann ein zähes Ringen mit der Stadt um eine verbesserte Verkehrsanbindung, um die Beseitigung massiver Baumängel an und in den Häusern, um die Senkung der Hypothekenzinsen und um vieles mehr. Trotzdem haben sich viele der Pflicht, Mitglied im Siedlerverein zu werden, entzogen.



Gaststätte „ZUM NEUEN ADLER“ von der Adlerwiese gesehen.

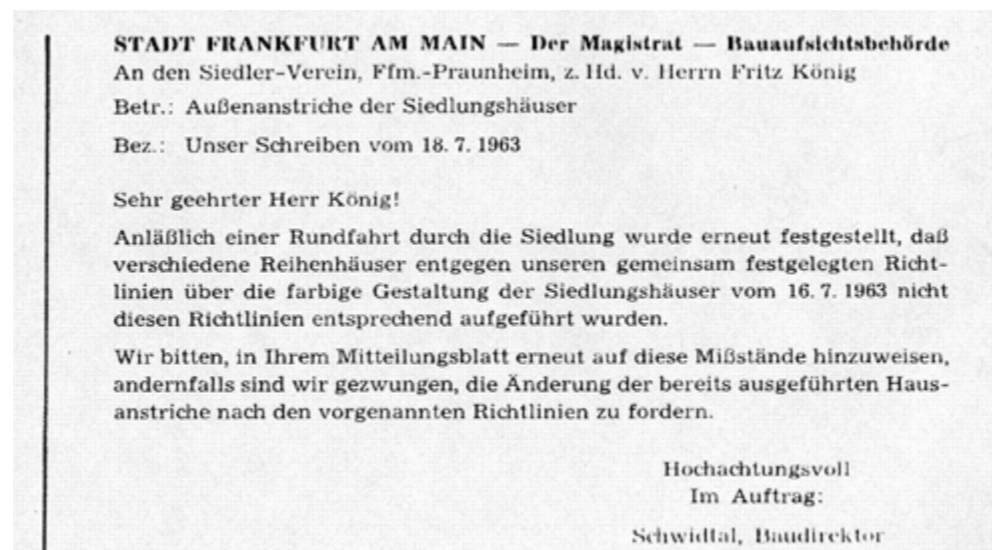
Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte sich das radikal. Wahlen wurden abgeschafft und statt des Vorstandes gab es nun einen Führer. Mit der Parole „Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns“ und massivem Druck zwang er nahezu alle Siedler in den Verein. Strenge Sitten kehrten ein. Beispielsweise gab es Verbotsschilder für Radfahrer auf den Gartenwegen. Dort durfte auch kein Fußball gespielt werden und auf den korrekten Schnitt der einheitlichen Hecken wurde akribisch geachtet. 1937 gelang es dem Verein, das Gelände der heutigen Kleingartenanlage 3 von der Stadt zu pachten und beinahe hätte es auch ein eigenes Vereinshaus in der Pützerstraße gegeben, wenn nicht der Kriegsausbruch den weit gediehenen Plan zunichte gemacht hätte.



1939 Damaskengasse mit Pappeln und ohne Autos. Blick aus dem Pfarrhausfenster.

Schon gleich nach Kriegsende 1945 versuchte man, den Siedlerverein wieder aufleben zu lassen. Aber erst am 4. Oktober 1947 gab es mit der Erlaubnis des Gewerbebeamten und unter Auflagen der Militärregierung die erste ordentliche Versammlung nach 1933. In der Turnhalle der Hindenburgschule (heute Ebelfeldschule) wählten 110 Personen Fritz König zum 1. Vorsitzenden. Er bekleidete dieses Amt bis 1977. 30 Jahre - so lange wie kein anderer Vorsitzender danach.

Die wesentlichen Herausforderungen dieser Zeit waren die Beseitigung der Kriegsschäden, die Rückführung der Bewohner in die von den Amerikanern beschlagnahmten Häuser und die Ermäßigung der

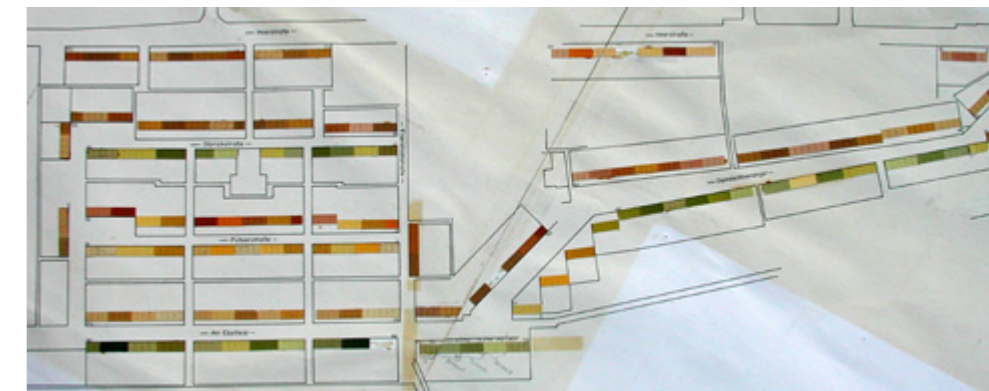


1970 Mitteilungsblatt - Ärger um Fassadenanstriche. Schreiben der Bauaufsichtsbehörde.

Hypothekengewinnabgabe. Durch die Wohnungsnot nach dem Krieg begann in der Siedlung eine Welle von Um- und Anbauten an den Häusern. Der Stadt und dem Siedlerverein gelang es nur in bescheidenem Maße, die früher streng überwachte Einheitlichkeit zu wahren.

Als der Verein schließlich Denkmalschutz für die Siedlung beantragte, war es wegen der vielen Veränderungen schon zu spät. Immer wieder einmal gab es auf Betreiben des Siedlervereins neue Richtlinien für Bauveränderungen, daran gehalten haben sich aber nur wenige Hauseigentümer. Auch eine erste Initiative zwischen Liegenschaftsamt und Siedlerverein zur einheitlichen Farbgebung der Fassaden lief bald ins Leere.

Trotz des heute wenig einheitlichen Erscheinungsbildes der Siedlung sind viele der Bewohner froh über den fehlenden Denkmalschutz, denn nur so konnten sie ihr Haus ihren Wohnbedürfnissen anpassen.



1970 wurde ein Farbenplan für die Siedlungshäuser von der Firma Caparol erstellt.

Schon zu dieser Zeit begann die Diskussion um die immer knapper werdenden Parkplätze in den Straßen und schon damals entschieden sich die Mehrheit der Bürger und der Siedlerverein für den Erhalt der vorhandenen Grünflächen, eine Aussage, die auch heute bei noch viel stärkerem Parkplatzdruck genauso getroffen würde.

Vorstände nach 1947

Fritz König bis 1977	Paul Schmiermund bis 1988
Manfred Meyer bis 1992	Thomas Joppen bis 2003
Lothar Weidmann bis 2009	aktuell Fred Illenberger

In dieser Zeit wurden in den drei Kleingartenanlagen Wasserleitungen gelegt sowie Zäune, Tore und Hecken errichtet oder erneuert. Nachdem die Gerätehütte 1997 erweitert worden war, konnten diverse neue Geräte zum kostenlosen Verleih angeschafft werden.

ENDE DES REICHSHEIMSTÄTTENGESETZES

1993 kam die große Zäsur für den Siedlerverein. Die Bundesregierung hob das Reichsheimstättengesetz auf und damit war die verpflichtende Mitgliedschaft im Verein hinfällig. Auf der Jahreshauptversammlung im Januar 1994 sprachen sich jedoch die Mitglieder mit großer Mehrheit für die Beibehaltung des Siedlervereins aus, damit er weiterhin die gemeinsamen Interessen der Siedler vertreten kann. Das geschieht nun seit 23 Jahren mit Erfolg, wie die konstante Zahl von rund 700 Mitgliedern zeigt.